

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

26 (9.5.1946)

Donnerstag, 9. Mai 1946

Erster Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation

In ernster Stunde

Von Walter Schwerdtfeger

Am 8. Mai 1945, den Tag der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft den Schlüsselfeldern unter der größten Tragödie der Geschichte, besiegelte eines Volkes Katastrophe, die die Historie keine furchtbarere kennt.

Kein Volk, das an eine Niederlage erinnert werden mag. Befreiung, das auch das deutsche Volk heute nicht gern des noch so nahe liegenden Tages gedenken will, wird an dem einen totalen Zusammenbruch erlebt. Doch es kann nicht darauf verzichten, diesen Tag ins Gedächtnis zu rufen, weil die erschütternde Lehre, die er uns erteilt, die Richtung unseres künftigen Denkens, Wollens und Handelns sein muß — soll Deutschland nicht einmal eine glückliche Zukunft erleben. Er ist einmal die politische Ureife erschreckend großer Teile des deutschen Volkes, eine überhebliche Überhöhung deutschen Wesens und deutscher Kraft, eine beschämende Unkenntnis alles Nicht-Deutschen und seiner Stärke und einen Mangel an Urteilskraft in der Auswahl der Führer, der nahezu unfaßbar ist. Er lehrt, daß — allen Schmeicheln zum Trotz — das Recht über die Gewalt siegt, daß mit schlechten Mitteln kein Gutes erreicht werden kann, daß es ohne Redlichkeit auch in der Politik nicht geht, daß die viel verbreitete von Nationalsozialismus lästerlich geschandte höhere Gerechtigkeit eine harte Realität ist, die man sich nicht ungestraft hinwegsetzen kann.

Heute, Lüge und Gewalt regierten 12 Jahre in Deutschland und versuchten, die Welt zu beherrschen. Unzählige Millionen Gefallene und Ermordete, Trümmer, Not und Elend durch Selbstmord, feindliche Hauptstädte, Komplizen des größten Verbrechens der Weltgeschichte auf der Anklagebank in Nürnberg sind das schauerliche Ergebnis.

Ein für das deutsche Volk so niederschmetterndes Ergebnis, das es nicht zu ertragen wärg, hätte es nicht, wie alles im Leben, auch eine andere Seite. Der heutige Erinnerungstag an die große deutsche Katastrophe kann ein Tag des Segens sein. Dann nämlich, wenn uns die große Lehre aufgegangen ist, daß wir künftig wollen wir eine glückliche Zukunft — nur den Weg der Gerechtigkeit gehen dürfen. Wenn uns diese Erkenntnis nicht heilt, aus der Not ein Tugend zu machen, sondern eine Erleuchtung ist gleich der, die einen Saulus zum Paulus wandelte.

Die praktische Nutzung aus solcher Erkenntnis ist die Demokratie, die Demokratie, die wirklich Herrschaft des Volkes ist. Was aber ist das deutsche Volk heute? Eine Menschenmenge von rund 70 Millionen, die aus der Hand in den Mund leben, nur mit dem Notwendigsten für das Leben Nahrung und Notdurft versehen, fast allem ermangelnd, was zu des Lebens Annehmlichkeiten gehört. Dem jetzt gegenüber eine kleine Gruppe derer, die Kapitalisten sind. Ihre Rolle ist ausgespielt. Denn die Sache des Arbeiters, der in Frieden für sich und die Seinen schaffen und seinen Kindern und Enkeln eine lebenswürdige Zukunft erringen will, ist heute auch die des Bürgers — wenn er nicht die Augen gewaltsam von den Tatsachen verschließt — erkennen muß, daß er nicht anders als Stehkrägenproletariat, wie der Arbeiter nicht anders als Schaffender ist. Wer sich dieser Erkenntnis verschließt, wird nur Nachteile ernten, wer sich dieser Erkenntnis widersetzt, wird von dem unaufhaltsamen Rad der Entwicklung zermalmt werden. Der deutsche Adel hat seine Zeit gehabt, dann das Bürgertum, das in seine letzten Epochen die Verdrängung des Bürgers aus ihm erwachsen, aber längst zu einer Sonderklasse gewordenen Industrie- und Finanzkapitalismus identifiziert und seine letzte Schutztruppe, den Nationalsozialismus, in selbstmörderischer Blindheit bis zum schrecklichen Ende führte und unterstützte. Das Zeitalter des dritten Standes ist unwiderruflich gekommen. Nicht das des Arbeiters der Hand allein, dessen ruhmvolle Pionierarbeit historisch ist, sondern des Schaffers, der den Reichtum, dessen Recht auf schließende Nahrung der Früchte seiner Arbeit kein Einsichtiger mehr bestreiten wird, kein Uneinsichtiger mehr zu behindern wagen darf.

Das ist das große Positivum des totalen Zusammenbruchs vom 8. Mai 1945. Darum dürfen wir dieses Tages nicht nur ohne Bitternis, sondern — so schwer es manchem zu begreifen sein mag — mit ernster Freude gedenken. Und ein weiterer Grund zu solcher Freude ist gegeben: die Schaffung einer Charta durch die Vereinten Nationen, die ein Höchstmaß an Sicherheit zur Verhinderung einer neuen Weltkatastrophe gewährleistet, die Verankerung des schon im Kellogg-Pakt enthaltenen Grundsatzes, daß die persönliche voll zur Verantwortung gezogen werden, die einen Krieg entfesseln. Niemand wird sich je wieder hinter die Anonymität irgendwelcher angeblichen „staatspolitischen Notwendigkeiten“ zurückziehen können; wer führt, wird sich auch zu verantworten haben. Zwei Zitate aus einer Hitlers Rede vom 10. November 1937, vor nunmehr also fast genau 13 Jahren: „Weder politisch noch wirtschaftlich könnte die Anwendung irgendwelcher Gewalt in Europa eine günstigere Situation hervorbringen, als die heute besteht. Selbst bei ausschlaggebendem Erfolg einer neuen europäischen Gewaltlösung würde als Endergebnis eine Vergrößerung der Störung des europäischen Gleichgewichts eintreten und damit so oder so der Keim für spätere neue Gegenüberstellungen und Verwicklungen gelegt werden.“ Deutschland ist bereit, jedem feierlichen Nichtangriffspakt beizutreten, denn Deutschland denkt nicht an einen Angriff, sondern es denkt nur an seine Sicherheit.“

Schöne Worte, wären sie mehr als das, wären sie Wahrheit gewesen. Was aber folgte ihnen? Lassen wir nüchternen Tatsachen sprechen: 25. Oktober 1936 — Hitler anerkennt das durch Italiens Überfall auf Abessinien entstandene italienische Imperium. 31. Mai 1937 — Beschießung von Almeria durch deutsche Kriegsschiffe, Legion Condor (stets gelegentlich in Spanien). Dies geschah, nachdem vorher Verträge geschlossen worden waren, die den Frieden vorzubereiten, die Gewaltwendigkeit auszuschließen sollten, so das Abkommen vom 11. Juli 1936 mit Österreich, so das Minderheitenabkommen vom 5. November 1937 mit Polen. Am gleichen Tage aber fand in der Reichskanzlei eine Besprechung unter Hitlers Vorsitz statt, in der von Blomberg, von Fritsch, Raeder, Göring, Neurath und Oberst Heßbach anwesend waren. Das Resultat dieser Besprechung ist das sogenannte Heßbach-Protokoll vom 10. November 1937, in dem klipp und klar Hitlers Entschlossenheit zum Kriege zum Ausdruck kommt, sein Wille, alle Verträge zu brechen. „Zur Lösung der deutschen Frage könne es nur den Weg der Gewalt geben“, so verzeichnet Oberst Heßbach wörtlich Hitlers Feststellung.

In Konsequenz dessen weitere Daten: 11. und 12. März 1938 — Besetzung Österreichs, 14. März 1939 — Einmarsch in die Tschecho-

slowakei, Annexionierung von Böhmen und Mähren; Slowakei ein deutscher Vasallenstaat. 21. März 1939 — Besetzung von Memel. 22. Mai 1939 — Militärbündnis mit Italien auf zehn Jahre.

1. September 1939 — Ohne Kriegserklärung Einmarsch in Polen. Damit war der zweite Weltkrieg entfesselt. Und wie sich aus Bösem fortreizend Böses muß zerbauen, erfolgten 1940 ohne Warnung die Überfälle auf Belgien, Dänemark, Luxemburg, die Niederlande und Norwegen. Es folgte der italienische Überfall auf Griechenland, den deutsche Waffenhilfe zum Erfolg führte.

Am 22. Juni 1941 setzte — vor der Kriegserklärung — der Überfall auf Rußland ein. Goebbels rechte Hand im Propagandaministerium, Professor Bömer, kündete diesen Überfall in Weimarleitagung vorher triumphierend im Berliner Presseclub in der Tiergartenstraße an.

Der Hitlersche Größenwahn erreichte seinen Gipfelpunkt. Das deutsche Volk war stellen wir das wahrheitsgemäß fest, ohne Begeisterung in den Krieg gegangen, wie in ein unvermeidliches Verhängnis. Erst die bestehenden Anfangserfolge und das Auflaufen der Propagandamaschine Goebbels auf

Wie Hitlers Kriegsmaschine zerschlagen wurde

Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht hatten die für Freiheit und Demokratie kämpfenden Völker den Sieg über den Faschismus, über die Verfechter von Gewalt, Herrschaft und Unterdrückung errungen.

Durch die Erklärung der Vereinten Nationen vom 1. Januar 1942 waren die militärischen und wirtschaftlichen Kräfte von 26 Nationen, deren Zahl sich bis zum Kriegsende nahezu verdoppelte, zu einer einzigen unüberwindlichen Macht verschmolzen, im Kampf gegen die wilden und brutalen Kräfte, die die Welt unterjochten wollten. Die strategischen Pläne für diesen Kampf wurden durch die Regierungsoberhäupter der größten der Vereinten Nationen entworfen, die taktische Ausführung lag in den Händen eines gemeinsamen Generalstabes.

Langsam aber unerbittlich, wurde die deutsche Überlegenheit untergraben. El Alamein, Stalingrad, Sizilien waren die ersten Schläge. Die deutsche Rüstungsindustrie wurde planmäßig durch alliierte Bomber zerschlagen. Die Invasion im Juni 1944, der Zug durch Frankreich, zerbrach den Glauben an die Unüberwindlichkeit der deutschen Wehrmacht. Hitlers verzweifelter Versuch, die militärische Initiative wieder an sich zu reißen, schlug fehl: Die Ardennenoffensive wurde aufgehalten. Ende Januar rückten die Alliierten an die schwerbefestigte deutsche Westgrenze vor.

Inzwischen eröffneten die Russen, nachdem mit der Einnahme Budapests der letzte Verbündete Deutschlands bezwungen war, die Winteroffensive im Osten. In einer Woche fielen Warschau, Lodz, Krakau, Insterburg und Allenstein. Die Rote Armee stand tief in Ostpreußen und Schlesien. Mitte März war die ganze deutsche Nordflanke durch Abtrennung und Säuberung Pommerns aufgerieben. Im Süden stießen die Russen nach Wien vor.

Der Zusammenbruch

Die deutsche Regierung geht nach Flensburg. Albert Speer ruft im Auftrage der Regierung das deutsche Volk auf, die Nation vor dem Untergang zu bewahren und weiterhin dem Feind Widerstand zu leisten. Aber der Kampf ist längst sinnlos geworden und der Kampfwillie ist Sünde.

Am 24. April 1945 macht Himmler den Westmächten ein Kapitulationsangebot. Die Westmächte lehnen ab, da nur bedingungslose Kapitulation vor sämtlichen Verbündeten, einschließlich Rußland, angenommen wird.

Fünf Tage später unterzeichnen in Caserta zwei Bevollmächtigte für General von Vietinghoff und Obergruppenführer Karl Wolff, dem Generalbevollmächtigten der deutschen Armeen in Italien, ein Abkommen zur bedingungslosen Kapitulation der deutschen Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft in ganz Norditalien und in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Teilen von Kärnten und Steiermark. Fast eine Million deutscher Soldaten legen die Waffen nieder.

Hitlers Nachfolger, Dönitz, erläßt am 1. Mai einen Tagesbefehl, daß der Kampf an allen Fron-

Höchsttoren riefen für eine gewisse Zeit die von oben gewünschte Begeisterung hervor, die dann langsam der Ernüchterung und schließlich der meist widerwilligen Erkenntnis wich, daß das gigantische Abenteuer scheinbar enden werde.

Zweierlei erwies sich fortschreitend von Jahr zu Jahr. Die geistige Unzulänglichkeit, das niedere Niveau eines „Führers“, der das unumstößliche Wort gesprochen hatte: „Wir werden ihre Städte

Das Kriegsende

Der Tag der deutschen Kapitulation jährte sich am 8. Mai zum ersten Male.

Am 8. Mai 1945 veröffentlichte General Dwight D. Eisenhower, der Oberste Befehlshaber der Armeen der alliierten Westmächte das folgende Kurz-Kommuniqué:

„Alle deutschen Land-, See- und Luftstreitkräfte in Europa haben sich am 7. Mai um 14.5 Uhr MEZ den alliierten Streitkräften im Westen und gleichzeitig dem sowjetrussischen Oberkommando bedingungslos ergeben.“

Der Sieg der Alliierten im Westen

Am 8. Februar erfolgt im Westen die Offensive zur Ueberrennung des Saarlandes, die in der Einschließung und Vernichtung der deutschen Streitkräfte im Ruhrgebiet mündet und schließlich jeglichen Widerstand in West- und Mitteldeutschland bricht.

Am 21. April durchstoßen die Russen den Verteidigungsbüchel von Berlin. Die Kämpfe werden im Stadtkern fortgesetzt, während britische Truppen auf Hamburg und Bremen vorgehen. Die amerikanischen Streitkräfte die ischschoslowakische Grenze erreichen und im Süden französische und amerikanische Truppen tief nach Bayern eindringen.

Die Russen und Amerikaner treffen sich am 25. April in Torgau an der Elbe. Deutschland ist in zwei Teile gespalten. Während im Norden die Russen immer größere Teile Berlins erobern, über Pommeren nach Mecklenburg vor-

Der Zusammenbruch

Die große Offensive an der Westfront brach los, als die zweite britische Armee unter General Dempsey am 23. März 1945 den Rhein überschritt und in großer Eile Brückenköpfe in Xanten, Wesel und Rees errichtete. Durch diese Westfrontoffensive wurde der deutsche Widerstand endgültig gebrochen.

Am Morgen des 24. März 1945 um 2 Uhr begann am dem Rheinabschnitt südlich der britischen Truppen die Artillerie der 9. amerikanischen Armee unter General Simpson eines der größten Trommelfeuer dieses Krieges. Um 3 Uhr morgens überschritten die Amerikaner den Rhein und befestigten sofort drei Brückenköpfe nördlich von Duisburg. Unter dem Schuß des Artilleriefeuers gingen die Truppenbewegungen rasch vorstatten. Matrosen,

Die Eroberung von Berlin

Am 2. Mai 1945 proklamierte Generalissimus Stalin den Fall von Berlin.

Am 19. April begann die großangelegte sowjetische Offensive gegen die ehemalige Reichshauptstadt von Osten, Nordosten und Südosten. Bereits am 21. war Erkner gefallen und ein tiefer Einbruch erzielt. Seitdem lag das Zentrum der Stadt unter dem Feuer der russischen Artillerie. Am 23. warfen die beiden Sowjetarmeen Marschall Schukow und Koniew nach schwerer Artillerievorbereitung die Deutschen in die Innenbezirke der Stadt zurück. Sowjetische Panzer übernahmen die Ringbahn um Stettin am Alexanderplatz vor. Ein Drittel der Stadt war besetzt.

Koniew drang von Babelsberg auf Potsdam vor, Schukow von Nordwesten zur Havel. Am 24. nahmen Teile der weißrussischen Armee den Schlesischen Bahnhof. Die Truppen Koniews und Schukows vereinigten sich, am 26. fiel der Gölitzener Bahnhof. Um den Alexanderplatz tobten erbitterte Kämpfe. Am 27. eroberten sowjetische Einheiten das Tempelhofer Feld und Potsdam.

Am nächsten Tag wurden Charlottenburg und Moabit durchkämpft. Berlin war von Schukows Truppen völlig eingeschlossen. Am 29. rückten sowjetische Truppen von zwei Seiten zum Tiergarten vor. Koniew trieb einen Keil durch Wilmerdorf zum Hohenollerndamm, während Schukow zum Anhalter Bahnhof vorstieß. Am 30. wurde die rote Flagge auf dem Reichstagsgebäude gehißt. Die Belagerung von Hitlers unterirdischer Festung in der Reichskanzlei begann.

Am 1. Mai fanden die Endkämpfe in den Bunkern und unterirdischen Befestigungsanlagen statt. Hiermit brach der letzte deutsche Widerstand zusammen, 120 000 Mann wurden gefangen genommen, 60 000 lagen verblutet in den Trümmern.

Franklin D. Roosevelt am 25. August 1943:

„Wenn wir von den verantwortlichen faschistischen Führern absahen, brauchen die Völker der Adenmächte die bedingungslose Kapitulation vor den Vereinten Nationen nicht zu fürchten. Nur die verantwortlichen faschistischen Führer werden zur Rechenschaft gezogen werden. Die Bevölkerung der von den Adenmächten beherrschten Länder müge versichert sein: bedingungslose Übergabe bedeutet nicht den Entausch faschistischer Tyrannie gegen Ruin unter der Herrschaft der Vereinten Nationen. Es ist das Ziel der Vereinten Nationen, den befreiten Völkern die Entfaltung freien politischen Lebens nach ihrem eigenen Gutdünken und die Erlangung wirtschaftlicher Sicherheit zu ermöglichen. Dies sind zwei der großen Ziele der Atlantik Charta.“

daß die zu den Verhandlungen mit General Devers entsandten deutschen Offiziere keine genaueren Angaben über die Stärke der Armeegruppe machen können. Während die Armeen vor General Devers und General de Lattre kapitulierten, ist bereits die deutsche Abordnung zu den Verhandlungen im Hauptquartier Eisenhowers in Reims unterwegs. Die Verhandlungen dauern einen Tag und Nacht, bis am Montag, den 7. Mai, morgens 2 Uhr 41 Minuten in dem Schlußakt in Reims die Kapitulation der gesamten deutschen Wehrmacht von General Jodl, Generalleutnant Smith, General Susiaporoff und General Sevez unterzeichnet wird. Am 8. Mai wird dies Dokument in Berlin von Keitel, Friedeburg und Stumpff für Deutschland, Marschall Schukow für Rußland und Marschall Tedder, dem Chef der USA-Luftwaffe als Beauftragten Eisenhowers, bestätigt und ratifiziert. Als Zeugen waren u. a. zugegen General Spaatz, der Befehlshaber der USA strategischen Luftwaffe und General de Lattre, der Oberbefehlshaber der französischen Armee.

Um 3 Uhr nachmittags am gleichen Tage verkündeten Präsident Truman und Premierminister Churchill das Ende der Feindseligkeiten in Europa.

ausradieren“, der in ewiger schematischer Wiederholung mit hohlem Pathos Phrasen droht und Männer ihm turnhoch überlegenem Format in ihm in seiner Niedrigkeit zeichnend Weise als Narren, als rassistisch Minderwertige, als wahnsinnige Säuer usw. apostrophierte. Es erwies sich, daß nur kommandierte, jeder, auch der vernünftigsten Kritikvermögen beraubte, quasi zu militärischen und verwaltungsmäßigen Maschinen gemachte Menschen nur den Weg marschieren können, zu dem sie das ihnen von oben eingesetzte Räderwerk zwingt. Sie sind nur noch mechanisch, nicht mehr lebend, sie schauern ihren Kurs ab und müssen zerbrechen, wenn sie auf ein von Führer-Mechanismen nicht vorausgesehenes Hindernis stoßen. Die Angehörigen der Demokratie blieben auch als Militär, als Leiter oder Arbeiter in der Rüstung Menschen mit dem Ventil der Kritik, mit der Fähigkeit der Improvisation, sie blieben elastisch und gerieten daher bei Niederlagen nicht in die Sackgasse der nur auf vorwärts eingestellten Maschinerie, die kein Ausweichen, kein Rückwärts, kein Neues, Wegzuden kennt. Weil sie nicht selbstständig, sondern „gleichgeschaltet“, „eingestellt“ von einem war, dessen Grundsatz in dem von ihm

gestoßen und Bremen an die Enzländer fällt, überschreiten im Süden Amerikaner und Franzosen die österreichische Grenze. Am 29. April strecken die Deutschen, denen nach dem Fall von Verona die Rückzugsstraßen abgedreht sind, die Westfront in Italien gegen die Briten, die den deutschen Rundfunk verkündet am 1. Mai Hitlers Tod. Dönitz übernimmt den Oberbefehl über die sich auflösende deutsche Wehrmacht.

Am 2. Mai ist Berlin in russischer Hand. Britische Truppen ziehen in Hamburg ein. Feldmarschall Montgomery verkündet die Kapitulation der deutschen Armeen in Holland, Dänemark und Nordwestdeutschland. Das ist das Ende.

Nur noch verzelebte Truppenteile leisten Widerstand. Bis am 7. Mai Dönitz den Befehl zur Kapitulation gibt, die am 8. Mai von den Generalen der Vereinten Nationen angenommen wird.

Die Eroberung von Berlin

Die seit Wochen eine Sonderausbildung für diese Operation erhalten hatten, unterstützten die Landtruppen. Sie trugen während der Vorbereitungen Infanterieuniform, um dem Gegner geheimzuhalten, daß Marineangehörige bei diesem Unternehmen eingesetzt werden sollten. Landungsboote der britischen und amerikanischen Marine waren über das Festland zum Rhein gebracht worden, um die Truppen überzusetzen und Verwundete zurückzubringen.

Während diese Streitkräfte vorrückten, wurden in einer der erfolgreichsten Luftlandeoperationen des Krieges zwei Divisionen mit Ausrüstung südlich des Rheines abgesetzt. Die Landtruppen stellten die Verbindung mit den Luftlanddivisionen so rasch her, daß deren Versorgung durch die Luft nicht notwendig war.

Die Eroberung von Berlin

Am 2. Mai 1945 proklamierte Generalissimus Stalin den Fall von Berlin.

Am 19. April begann die großangelegte sowjetische Offensive gegen die ehemalige Reichshauptstadt von Osten, Nordosten und Südosten. Bereits am 21. war Erkner gefallen und ein tiefer Einbruch erzielt. Seitdem lag das Zentrum der Stadt unter dem Feuer der russischen Artillerie. Am 23. warfen die beiden Sowjetarmeen Marschall Schukow und Koniew nach schwerer Artillerievorbereitung die Deutschen in die Innenbezirke der Stadt zurück. Sowjetische Panzer übernahmen die Ringbahn um Stettin am Alexanderplatz vor. Ein Drittel der Stadt war besetzt.

Koniew drang von Babelsberg auf Potsdam vor, Schukow von Nordwesten zur Havel. Am 24. nahmen Teile der weißrussischen Armee den Schlesischen Bahnhof. Die Truppen Koniews und Schukows vereinigten sich, am 26. fiel der Gölitzener Bahnhof. Um den Alexanderplatz tobten erbitterte Kämpfe. Am 27. eroberten sowjetische Einheiten das Tempelhofer Feld und Potsdam.

Am nächsten Tag wurden Charlottenburg und Moabit durchkämpft. Berlin war von Schukows Truppen völlig eingeschlossen. Am 29. rückten sowjetische Truppen von zwei Seiten zum Tiergarten vor. Koniew trieb einen Keil durch Wilmerdorf zum Hohenollerndamm, während Schukow zum Anhalter Bahnhof vorstieß. Am 30. wurde die rote Flagge auf dem Reichstagsgebäude gehißt. Die Belagerung von Hitlers unterirdischer Festung in der Reichskanzlei begann.

Am 1. Mai fanden die Endkämpfe in den Bunkern und unterirdischen Befestigungsanlagen statt. Hiermit brach der letzte deutsche Widerstand zusammen, 120 000 Mann wurden gefangen genommen, 60 000 lagen verblutet in den Trümmern.

Franklin D. Roosevelt am 25. August 1943:

„Wenn wir von den verantwortlichen faschistischen Führern absahen, brauchen die Völker der Adenmächte die bedingungslose Kapitulation vor den Vereinten Nationen nicht zu fürchten. Nur die verantwortlichen faschistischen Führer werden zur Rechenschaft gezogen werden. Die Bevölkerung der von den Adenmächten beherrschten Länder müge versichert sein: bedingungslose Übergabe bedeutet nicht den Entausch faschistischer Tyrannie gegen Ruin unter der Herrschaft der Vereinten Nationen. Es ist das Ziel der Vereinten Nationen, den befreiten Völkern die Entfaltung freien politischen Lebens nach ihrem eigenen Gutdünken und die Erlangung wirtschaftlicher Sicherheit zu ermöglichen. Dies sind zwei der großen Ziele der Atlantik Charta.“

daß die zu den Verhandlungen mit General Devers entsandten deutschen Offiziere keine genaueren Angaben über die Stärke der Armeegruppe machen können. Während die Armeen vor General Devers und General de Lattre kapitulierten, ist bereits die deutsche Abordnung zu den Verhandlungen im Hauptquartier Eisenhowers in Reims unterwegs. Die Verhandlungen dauern einen Tag und Nacht, bis am Montag, den 7. Mai, morgens 2 Uhr 41 Minuten in dem Schlußakt in Reims die Kapitulation der gesamten deutschen Wehrmacht von General Jodl, Generalleutnant Smith, General Susiaporoff und General Sevez unterzeichnet wird. Am 8. Mai wird dies Dokument in Berlin von Keitel, Friedeburg und Stumpff für Deutschland, Marschall Schukow für Rußland und Marschall Tedder, dem Chef der USA-Luftwaffe als Beauftragten Eisenhowers, bestätigt und ratifiziert. Als Zeugen waren u. a. zugegen General Spaatz, der Befehlshaber der USA strategischen Luftwaffe und General de Lattre, der Oberbefehlshaber der französischen Armee.

Um 3 Uhr nachmittags am gleichen Tage verkündeten Präsident Truman und Premierminister Churchill das Ende der Feindseligkeiten in Europa.

mit Vorliebe gebrauchten, jede Vernunft verneinenden Worte „stur“ lag.

Zu der gleichen Zeit, da Hitler und Konsorten aller verständigen Lagerbewohner entgegen nur eines zu vermögen wußten: „Wir müssen und wir werden siegen“, erklärte Henry L. Stimson, Kriegsminister der Vereinten Staaten:

„Jeder Historiker weiß, daß ein Krieg aus drei Phasen besteht. Die erste ist der sogenannte Angriff, die zweite Zermürbung (wobei der Krieg bereits schwer auf den beteiligten Nationen lastet), die dritte besteht aus dem Endkampf. Während der ersten Phase ist es unvermeidlich, daß eine freie Regierung, die nicht mit Gewalt, sondern mit Ueberredung regiert und von der Zustimmung des Volkes getragen wird, zunächst im Nachteil zu sein scheint. Andererseits hat es sich immer wieder gezeigt, daß im Verlauf der nächsten beiden Phasen, wenn es darauf ankommt, wer die größere Ausdauer hat, die Demokratie gewinnen und den Endsieg davontragen. Nicht die ersten Schüsse zählen, sondern die letzten. Der Grund hierfür ist klar. Eine Regierung, die auf der Zustimmung und der Verfügung stehen, welche von der Regierung und den Fähigkeiten eines einzigen Menschen abhängt.“

Klingen diese Worte nicht wie der helle harmonische Klang der klaren Vernunft über dem infernalischen Chor verworrener Dummheit und Dumpfheit?

Während Hitler, Goebbels, Göring und die anderen die wilden Drohungen der Gewalt ausließen, das Hakenkreuzbanner der Freiheit wühlten über Europa für immer aufrichten zu können, sprach durch den Mund Roosevelts am 6. Januar 1941 die Stimme der Menschlichkeit die folgenden unterbreitlichen Worte:

„Von der Zukunft, die wir zu einer Zukunft der Sicherheit machen wollen, erhoffen wir eine Welt, die sich auf vier entscheidende Freiheiten der Menschheit gründet.“

Die erste Freiheit ist die Freiheit der Rede und der Meinungsäußerung — überall in der Welt. Die zweite Freiheit ist die Freiheit eines jeden, Gott auf seine Weise zu dienen — überall in der Welt.

Die dritte Freiheit ist Freiheit von Not. Das bedeutet, gesehen vom Gesichtspunkt der Welt, wirtschaftliche Verständigung, die für jede Nation ein gesundes, friedliches Leben gewährleistet — überall in der Welt.

Die vierte Freiheit ist Freiheit von Furcht. Das bedeutet, gesehen vom Gesichtspunkt der Welt, weltweite Abrüstung, so gründlich und so weitgehend, daß kein Volk mehr in der Lage sein wird, irgendeinem Nachbar mit Waffengewalt anzuzufügen — überall in der Welt.

Das ist keine Vision eines fernen tausendjährigen Reiches. Es ist eine feste Grundlage für eine Welt, die schon in unserer Zeit und für uns, diese Generation verwirklicht werden kann. Diese Welt steht in tiefstem Gegensatz zu der sogenannten „Neuen Ordnung“ der Tyrannei, welche die Diktatoren im Krachen der Bomben zu errichten suchten.

Dieser „Neuen Ordnung“ stellen wir eine größere Idee gegenüber — die sittliche Ordnung.“

Es kam, wie es nach der höheren Ordnung, die die Welt regiert, kommen mußte: die Gewalt, die Unmenschlichkeit brach zusammen.

Die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht, das Ende des Nazismus ermöglichten den Alliierten die Pforte aufzutun, durch die der Weg in eine Welt der sittlichen Ordnung führt. Und zu beschreiben, ist auch uns ermöglicht.

Vae victis! Wehe dem Besiegten, sagt ein bekantes Wort. Wie steht es damit in der Anwendung auf uns Deutsche? Wohl, wir erleben das vae victis. Aber wir erleben es nicht durch die Sieger, wir erleben es als Hinterlassenschaft derer, die das deutsche Volk und den Führer, den Bestimmen, das gemacht hatte.

Die Sieger aber? Ohne ihre Hilfe läge Deutschland heute im Stern. Ohne die Hilfe der Sieger wären heute Millionen Deutsche bereits verhungert, wären Millionen arbeitslos und dem Hungertod nahe, wäre die Steuereinnahme im blutigen Bürgerkrieg, der das bestreiten will, mag es tun. Er beweist damit nur seine Kurzsichtigkeit.

Kein vae victis im überkommenen Sinne erleben wir, sondern ein Novum beispielloser Art, das uns dankbar und freudig stimmen und uns bewegen muß, unsern Dank durch die Tat zu beweisen. Eine „Hilfe dem Besiegten“ erfahren wir. Man darf Dank von uns verlangen, um so mehr als dieser Dank uns zugute kommt, wenn er besteht in der Schaffung der politischen Ordnung, die uns zu einem Volk des Friedens bildet. Wenn er besteht in der Arbeit, die Deutschland aus einem Krankheitsherd zu einem gesunden Organismus macht, Arbeit aller ist dazu nötig. Aufbauende Kritik ist dabei willkommen, nörgelnde oder hämische Kritik böswillig beiseite Sichender aber wird nicht geduldet werden.

Ein Jahr verging seit dem Zusammenbruch. Was ist in diesem einen Jahr aus dem chaotischen Erbe entstanden, das der Nazismus hinterließ?

Die Ernährung wurde durch planvolle Vorratswirtschaft, durch Lieferungen der Besatzungsmächte gesichert, das Transportwesen in Gang gebracht, der Postverkehr wieder hergestellt, der Briefverkehr selbst mit dem Ausland wieder ermöglicht. Der schwerste Winter wurde überwunden, die Strom-, Gas- und Wasserversorgung wieder in Funktion gesetzt, die Produktion wieder in die Produktion lief wieder an, der Außenhandel setzt mit Verträgen über Exporte im Werte von 333 160 Dollar, über Importe in Höhe von 128 820 Dollar ein. Die Trümmerbeseitigung machte, nimmt alles nur in allem, größere als für möglich gehaltene Fortschritte, das Wohnungsproblem wird in mühsamer, erfolgreicher Arbeit seiner Lösung nähergebracht. Eine freie Presse trat auf den Plan. Die Ueberführung der Selbstverwaltung, der Gerichtsbarkeit, der Befreiung von Nationalismus und Militarismus in deutsche Hände erfolgte. Parteien und Gewerkschaften arbeiten. Die ersten freien Wahlen haben wieder stattgefunden, das Schulwesen ist im Neuaufbau, die Universitäten haben ihre Lehrstätigkeit wieder aufgenommen.

Die Bilanz eines Jahres zeigt ein Aktivum, das erfreulich, das geeignet ist, zu ermuntern und zu ermutigen.

An unserer Initiative liegt es, diese Bilanz von Jahr zu Jahr günstiger zu gestalten. Sie wird es, wenn wir das Vertrauen lohnen, das wir wie durch ein Wunder — uns geschenkt worden ist, wenn wir den Männern aus unseren Reihen, die unermüdet in einer unsagbar schweren Arbeit stehen, diese Arbeit durch Vertrauen und Hilfe erleichtern. Wenn wir Parteiunterschiede zum Sekundären dem Primären gegenüber machen, daß erst einmal das deutsche Haus wieder fest und wohnlich gebaut werden muß. Wenn wir keine Lauen dulden und Sabotagen ohne Zögern rücksichtslos und schonungslos das Handwerk legen.

So sei uns das Erinnern an den 8. Mai 1945 der bedingungslosen Kapitulation der Rückblick in eine Tiefe, der wir in klarer Erkenntnis den Rücken zukehren, um Stufe für Stufe aufwärts zu steigen zu besonnerer Höhe.

(Die vorstehenden Beiträge auf Seite 3 und 4 sind, außer den besonders gekennzeichneten, dem DANA-Dienst entnommen.)



Bedingungslose Kapitulation

ten weitergeführt wird. Aber schon am nächsten Tage, am 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, kapituliert Berlin vor den Russen, 11 Tage nachdem die ersten russischen Truppen in die Außenbezirke Berlins eingedrungen waren. Die Kapitulationsverhandlungen finden im Keller der Reichskanzlei statt, während die Flammen die oberen Stockwerke verwüsten.

Karlsruher SPIEGEL

Hinweis des Oberbürgermeisters

In letzter Zeit sind wiederholt Überfälle auf Zivilpersonen vorgekommen. Um die Täter nach Möglichkeit unerschrocken zu machen, fordere ich die Bevölkerung auf, mitzuwirken, daß die Täter ermittelt werden. Wer von einem Überfall betroffen oder Zeuge eines Überfalls wird, hat auf dem schnellsten Weg das nächste Polizeirevier oder das Polizeiamt zu verständigen. Es muß besonders Wert darauf gelegt werden, daß die Täter möglichst genau beschrieben werden können. Wenn es sich um Uniformierte handelt, ist es besonders wichtig, die Nationalität festzustellen. Auch wenn die Täter nicht feststellbar sind, ist es wichtig, die Spuren der Tat zu sichern, und es sind notwendige Angaben zu machen, die geeignet sind, die Täter festzustellen. Das Wichtigste ist, daß keine Kürzungen gemacht werden, die dem Publikum in dieser Weise mitteilt, wie es das mit mir zugesagten Unterstützung der Militärregierung, wie ich hoffe, in kurzer Zeit gelingen, strafbare Handlungen abzustellen.

Karlsruher Rheinhafen im April 1946

Im Monat April 1946, dessen Verkehr unter den Kriegsjahren den höchsten Stand erreichte, wurden 1946 im April in Karlsruhe 12 Güterboote und 31 Schleppkähne angekommen. Die Zahl der im April einlaufenden Güterboote ist durch die kleinere Zahl der Arbeitskräfte im Rheinhafen im April 1946 bedingt.

Die eingetroffenen Fahrzeuge haben im April 1946 13.239 t Braunkohlenbricks, 3978 t Eisenblech und 1300 t Sand, zusammen 23.577 t. Die im April blieb gegenüber dem Monat März 1946 um 776 t zurück.

Ferner wurden im April zum erstenmal seit 1944 Tausendenden abgefertigt und zwar 1 Motorboot und 1 Schleppkahn mit rund 600 t Holz, 1 Motorboot und 1 Schleppkahn des Wiederholungsverkehrs, die für den Stückgutverkehr auf dem Rhein dringend notwendig ist, konnte beendet werden.

Öffentliche Versammlung der Demokratischen Volkspartei

Die D.V.P. hielt am 8. Mai 1946 eine öffentliche Versammlung ab. Einleitend sprach Schulvorstand Karl Wagner über Wesen und Ziele der Demokratie und der demokratischen Volkspartei, wies auf deren Bedeutung für die deutsche Volksgemeinschaft hin und betonte die Notwendigkeit der demokratischen Erneuerung Deutschlands. Er sprach von der Notwendigkeit der demokratischen Erneuerung Deutschlands und der Notwendigkeit der demokratischen Erneuerung Deutschlands.

Es fiel uns auf...

...daß Telefonistinnen der Fernsprechanstalt in Karlsruhe im Besonderen im Ton ihrer Unhöflichkeit sind, die selbst durch starke dienstliche Inanspruchnahme nicht zu entschuldigen ist. Von jedem, der im öffentlichen Dienst ist, ist Höflichkeit dem Publikum gegenüber mit größter Aufmerksamkeit zu erwarten.

...daß der Straßenbahnverkehr über die Rippurstraße noch nicht aufgenommen ist. Es wäre ein Ausblick zu schaffen, wenn eine der beiden über die Ettlingerstraße laufenden Linien 2 oder 5 über die Rippurstraße geleitet würde.

Klavierabend Helmut Hildegerti

In seinem 2. Klavierkonzert konnte der ausgereifte Pianist Helmut Hildegerti seine rasch erwannenen Karlsruher Freunde, die sich wiederholt eingefunden hatten, zu noch stärkerem Miterleben zwingen. Man muß ihm Dank sagen, daß er mit den beiden hier wenig bekannten Werken von Debussy die stereotype Linie der Klavierabendprogramme verlassen hat. Der reiche Beifall, der ihm für die farbvolle Interpretation dieser impressionistischen Klänge geschenkt wurde, wird ihm gezeigt haben, daß er sich damit auf dem rechten Wege befindet. Doch geriet ihm der Schumann'sche Karneval, der ihm besonders zu Herzen geht, als die beste Leistung des Abends, für den die Konzertdirektion Hoffmeister verantwortlich zeichnete, als temperamentvolle, technisch höchst beherrschte Zusammenfassung tänzerischer und kämpferischer Stimmungsbilder.

Volkbund für Dichtung

Im Scheffel-Museum fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Volkbundes für Dichtung, vorm. Scheffel-Bund, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Oskar Blank statt. Das Entgegenkommen der amerikanischen Militärregierung ermöglichte den Wiederaufbau des Bundes. Die bekannten Dichtervereine des Landes sind, auch eine große Zahl von Dichtern, die bereits fertiggestellt werden. Sie wird in den kommenden Wochen an die Bundesmitglieder ausgegeben. Die Mitgliederversammlung wählte Herrn Prof. Dr. Oskar Blank zum Vorsitzenden des Vorstandes und folgende Herren wurden zum Vorstand ernannt: Herr Prof. Dr. Oskar Blank, Herr Dr. Gaiser, Direktor Rolf v. Gierke, Prof. Dr. Curt Martin, Min.-Dir. Prof. Ott. Eck, Fhr. Reichsch-Scheffel, Landesdirektor Dr. Franz Schabel, Oberbürgermeister Veit.

"Abe Lincoln"

Als Abraham Lincoln gefragt wurde, wie es mit seiner politischen Einstellung stehe, ob es stimme, daß er ein Gottesdiener sei, gab er schlicht und einfach zur Antwort: "Ich bin ein gläubiger Christ, der die Prinzipien der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Gleichheit liebt." Diese Worte sind heute noch aktueller denn je. Sie sind die Basis der amerikanischen Staatsanschauung und der amerikanischen Demokratie. Sie sind die Basis der amerikanischen Staatsanschauung und der amerikanischen Demokratie.

Karlsruher Motettenkreis

Diese erst vor wenigen Monaten ins Leben gerufene Vereinigung entfaltet eine äußerst lebhafteste Tätigkeit. In der zurückliegenden Passions- und Osterzeit veranstaltete der Chor, der durchweg aus geschulten Sängern besteht, eine Reihe von "Kirchlichen Feiern", zuerst im Gebiet des nördlichen Schwarzwalds (u. a. in Döbel, Herrenalb, Pforzheim), dann im badischen Hinterland in der Gegend von Adelheim; eine dritte Reise brachte den Chor in die Gegend zwischen Heilbronn und Schwäbisch-Hall. Für die kommende Zeit liegen eine ganze Anzahl von Veranstaltungen in Baden und Württemberg bereits fest. Der Motettenkreis hat sich zur Aufgabe gestellt, durch Wortverkündigung in Verbindung mit Musik eine Vertiefung religiösen Erlebens zu bewirken und zum andern wackeren, auch zu erarbeiteten Kulturgut überall, auch in kleineren Gemeinden, darzubieten. Das Hauptwerk des derzeitigen Programms ist Bachs fünfstimmige Motette „Jesus, meine Freude“, die an allen Orten ohne Kürzung gesungen wurde. Hebelfeier im Schloßgarten. Auf die am Donnerstag abend 19 Uhr im Schloßgarten stattfindende Hebelfeier wird nochmals hingewiesen. Der Männerchor des Karlsruher Liederkranzes wird unter musikalischer Leitung von Schulleiter Otto Fiedler von Engelberg, Spohn, Neiningen und Zöllner zum Vortrag bringen, während die Ansprache Herr Prof. Fluck übernehmen wird.

Die Rangordnung im Wohnungsbau

Von I. Bürgermeister Heinrich Karlsruhe

hat schon nach dem I. Weltkrieg eingesetzt. Nicht immer waren die Behördenverordnungen notwendig. Sie sind die Folge der Mangelerscheinungen im Wohnungsbau. Immerhin ist es zu beklagen, daß die Rangordnung im Wohnungsbau nicht immer den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht. Die Rangordnung im Wohnungsbau ist ein Problem, das sich in den letzten Jahren immer mehr gelöst hat.

Karlsruhe wird wieder aufgebaut

Die Rangordnung im Wohnungsbau — Von I. Bürgermeister Heinrich Karlsruhe

hat schon nach dem I. Weltkrieg eingesetzt. Nicht immer waren die Behördenverordnungen notwendig. Sie sind die Folge der Mangelerscheinungen im Wohnungsbau. Immerhin ist es zu beklagen, daß die Rangordnung im Wohnungsbau nicht immer den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht. Die Rangordnung im Wohnungsbau ist ein Problem, das sich in den letzten Jahren immer mehr gelöst hat.

„Die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes“

Vortrag von Prof. Dr. Ritter in der Ueberparteilichen Demokratischen Arbeitsgemeinschaft

Im überfüllten Matthiaskirchenaal veranstaltete die „Ueberparteiliche Demokratische Arbeitsgemeinschaft“ am Dienstag 7. 5. 1946 einen Vortrag über die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes. Der Vortragende, Prof. Dr. Ritter, behandelte die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich.

Radioprogramm

Donnerstag, 9. Mai: 6.12 Morgenchoral, 6.15 Frühmusik, 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht von Frankfurt, 6.45 Morgengymnastik, 7.00 Melodien am Morgen und Programm vorschau, 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas, 7.30 Melodien am Morgen, 8.00 Die Stimme Amerikas, 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt, 9.00 Sendeausgang, 10.00 Schulfunk, Naturgeschichte, Frühling auf der Wiese, 10.30 Kleines Konzert, 11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Landfunk, 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programm vorschau, 12.30 Kommentare aus Nürnberg, 12.45 Es spielt das Templinorchester, 13.00 Nachrichten, 13.15 Die Stimme Amerikas, 13.30 Suchdienst von Frankfurt, 14.00 Schulfunk: Naturgeschichte, Frühling auf der Wiese, 14.30 Sendeausgang, 17.00 Einladung zur Musik, 17.45 Suchdienst für Württemberg und Baden, 18.00 Kurznachrichten, 18.05 Anschlagsliste, 19.30 Wir stellen vor: Unseren Gast, Nelo Clavel, 19.00 Wirtschaftsfragen, 19.15 Lyrik der Welt, 20.00 Abendnachrichten von Frankfurt, 20.15 Nürnberg Prozed, 20.30 Schlagerkonzert, 21.00 Studio-Konzert, 21.45 Brucknerchor, 22.00 Stimme Amerikas, 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas, 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz, 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt, 23.15 Gute Nacht, 23.30 Sendeausgang.

Pockenschutzimpfung

Die gesetzlich vorgeschriebene Pockenschutzimpfung der Kinder wird wieder durchgeführt. Die Lokale, in denen die Impfung stattfindet, sowie die Zeit, sind aus den Plakatschlägen ersichtlich. Impfpflichtig sind alle Kinder, welche im Jahre 1945 oder früher geboren sind und noch nicht mit Erfolg geimpft wurden. Kinder, die zur Zeit an einer ansteckenden Krankheit leiden, oder die aus Familien kommen, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen zum Impftermin nicht erscheinen.

Polizeibericht

In einem Haus der Brahmstraße wurden in der Nacht drei Keller erbrochen und daraus eine größere Anzahl Wäsche, sowie ein Fahrrad gestohlen. Auch in der Felix-Mottlstraße wurde in der gleichen Nacht aus einer Waschküche eine größere Anzahl Wäsche gestohlen. In der Wilhelmstraße wurde durch Einbruch in ein Tabakwarengeschäft eine größere Menge Tabakwaren gestohlen. Ein Gärtner wurde festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert, weil er mehrmals die vom Arbeitsamt zugewiesene Arbeit eigenmächtig aufgegeben hat.

Zwei gewissenlose Diebe entwendeten einem blinden Schüler am Durlacher Bahnhof unter der Vorgabe, sie wollten ihm beim Aussteigen behilflich sein, einen Reisekoffer. — Auf der Durlacher Allee geriet ein mit Möbeln beladener Lastwagen durch Selbstentzündung des Generators in Brand, zum Besten größerer Sachschaden verursacht wurde. Der Inhalt der Ladung erlitt starke Verbrennungen. — Auf dem Durlacherplatz wurde ein Radfahrer von einem amerikanischen Lastwagen angefahren und schwer verletzt. — In der Nacht stürzte ein 73 Jahre alter Landwirt aus einem Fenster des Vincentiuskrankenhauses auf den Gehweg und erlitt hierbei tödliche Verletzungen. — In der Nacht veränderten 3 Polen einen Einbruch in ein Karlsruher Haus. Die Täter wurden verhaftet. Sie wurden verhaftet, da sie mit der Schußwaffe bedrohten. — Auf der Straße zwischen Ettlingen und Rippurr hielten drei Männer in französischer Uniform einen Lastwagen an, nahmen ihm den Fahrer weg und fuhren mit ihm davon, nachdem sie ihn mit falschen Kennzeichen versehen hatten.

„Die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes“

Polenik mit seinen katholischen Gegnern wußte Rosenbergs Geschichtsbild zu drücken. Der „Mythos“ von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich.

„Die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes“

Vortrag von Prof. Dr. Ritter in der Ueberparteilichen Demokratischen Arbeitsgemeinschaft

Im überfüllten Matthiaskirchenaal veranstaltete die „Ueberparteiliche Demokratische Arbeitsgemeinschaft“ am Dienstag 7. 5. 1946 einen Vortrag über die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes. Der Vortragende, Prof. Dr. Ritter, behandelte die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich.

Radioprogramm

Donnerstag, 9. Mai: 6.12 Morgenchoral, 6.15 Frühmusik, 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht von Frankfurt, 6.45 Morgengymnastik, 7.00 Melodien am Morgen und Programm vorschau, 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas, 7.30 Melodien am Morgen, 8.00 Die Stimme Amerikas, 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt, 9.00 Sendeausgang, 10.00 Schulfunk, Naturgeschichte, Frühling auf der Wiese, 10.30 Kleines Konzert, 11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Landfunk, 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programm vorschau, 12.30 Kommentare aus Nürnberg, 12.45 Es spielt das Templinorchester, 13.00 Nachrichten, 13.15 Die Stimme Amerikas, 13.30 Suchdienst von Frankfurt, 14.00 Schulfunk: Naturgeschichte, Frühling auf der Wiese, 14.30 Sendeausgang, 17.00 Einladung zur Musik, 17.45 Suchdienst für Württemberg und Baden, 18.00 Kurznachrichten, 18.05 Anschlagsliste, 19.30 Wir stellen vor: Unseren Gast, Nelo Clavel, 19.00 Wirtschaftsfragen, 19.15 Lyrik der Welt, 20.00 Abendnachrichten von Frankfurt, 20.15 Nürnberg Prozed, 20.30 Schlagerkonzert, 21.00 Studio-Konzert, 21.45 Brucknerchor, 22.00 Stimme Amerikas, 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas, 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz, 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt, 23.15 Gute Nacht, 23.30 Sendeausgang.

Ruhegehalt für Minderbelastete

Politisch nicht schwerbelastete Beamte erhalten wieder Pension in Württemberg-Baden. Stuttgart, 8. Mai. (DANA) Nach einer Anweisung der amerikanischen Militärregierung an den Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Maier, ist die Bezahlung von Pensionen an Personen, die keine Hauptschuldige nach Artikel 5 und 10 des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946 sind, wieder aufzunehmen. Die deutschen Behörden sind dafür verantwortlich, daß kein Beamter Pension erhält, der nach dem Gesetz hauptsächlich oder ausschließlich ein Aktivist ist, und daß Maßnahmen in Form eines Abzuges vom Ruhegehalt gegen Minderbelastete gemäß Artikel 11 wirksam gemacht werden.

Wiedereinführung der Sperrstunde abgelehnt

Stuttgart, 8. Mai. (DANA) Ein Antrag auf Wiedereinführung der Sperrstunde wurde von den Ministerpräsidenten der drei Länder auf der achten Tagung des Länderrats abgelehnt.

Aufhebung der Fahrpreiserhöhung für den Berufsverkehr beantragt

Stuttgart, 8. Mai. (DANA) Auf Grund der seit einiger Zeit eingeführten Fahrpreiserhöhung auf der Eisenbahn ist, wie aus der Begründung eines beim Länderrat eingereichten Antrages auf Aufhebung der Fahrpreiserhöhung für den Berufsverkehr hervorgeht, die ausreichende Heranführung von Arbeitern aus dem Rand- und Zuzugsgebiet der Industriestädte für wirtschaftliche Unternehmungen in der amerikanischen Besatzungszone fast unmöglich geworden. Der Länderrat hat sich dem Antrage nicht angeschlossen, und an die Militärregierung weitergeleitet.

Erlaß über die Urlaubsregelung

Stuttgart, 8. Mai. (DANA) Das Arbeitsministerium für Nord-Württemberg und Nord-Baden hat einen Erlaß über die Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte der privaten Wirtschaft, bei Behörden, Verwaltungen und öffentlichen Betrieben herausgegeben. Bei der Festsetzung der Urlaubstermine sind Arbeitnehmer, die wegen politischer Verfolgung und Benachteiligung besonders erholungsbedürftig sind, an erster Stelle zu berücksichtigen. An zweiter Stelle stehen Arbeitnehmer,

Württ.-bad. Verkehrsgewerbe

Am 12. Mai 1946, 10 Uhr, findet in der Wollgeleisehalle in Mannheim die Gründung mit Vorstandswahl des „Verbands württ.-bad. Verkehrsgewerbes, Gruppe Kraftverkehrs- und Fuhrgewerbe, Baden“ statt.

Schweres Explosionsunglück

Huttenheim (bei Philippsburg). Am Montag nachmittags ereignete sich bei der Vorbereitung zur Vermichtung von Munition aus bis jetzt unbekannter Ursache eine schwere Explosion. 7 Mann, die der Arbeit betraut waren, fanden dabei den Tod. Zu den Toten zählen Heinrich Köstel und Willy Gläsermann aus Odenheim, der Chauffeur des Autos sowie 1 Kommando vom Zentralgefängnis Bruchsal mit 4 Gefangenen und 1 Aufseher. Die Bedauernswerten wurden budstächlich in tausend Fetzen zerrissen.

Eröffnung des Südwestfunks

Mit einer festlichen Veranstaltung in den Räumen des Kurhauses zu Baden-Baden eröffnete die in der französischen Besatzungszone neugebildete SENDERGRUPPE „Südwestfunk“ offiziell ihre Tätigkeit, nachdem schon seit einigen Wochen verschiedene ihrer Sender in Betrieb genommen waren. Unter Leitung von Generalmusikdirektor G. E. Leising bot die Badener Philharmoniker, jetzt zugleich das Große Orchester des Südwestfunks, mit der zweiten Leonoren-Ouverture und dem „Zauberlehrling“ von Paul Ducas Proben symphonischer Musik. Das auf 90 Mitwirkende verstärkte Orchester ist als durchaus tragfähige Grundlage für ein anspruchsvolles Programm anzusehen. Der Hausdirektor des Funks, Gustav Gölllich, brachte anschließend Teile aus Opera Puccinis, die von dem strahlenden Sopran Uta Graf und dem nicht eben sehr großen, aber gepflegten Tenor Herbert Heß vollendet gesungen wurden. In Görlich lernte man dabei einen Orchesterleiter von strenger Sachlichkeit und Werkreue kennen, der unter Verzicht auf alle dekorativen Effekte seine Musiker zu erschaffenem Ton zu erziehen vermag. Karl Albus wurde mit Offenbachs „Orpheus“-Ouverture der schwingvollen Übergang zum Dienst an der leichten Muse zu vollziehen, in dessen weiterem Verlauf gegen Mitternacht auch Swing und Jazz dem Publikum, das sich aus geladenen französischen und deutschen Gästen zusammensetzte, nicht erspart blieben. Indessen war dabei amüsant zu hören, was oben ganz vertrauenswürdig Instrumente wie Flöte oder Baß sich alles vorlesen. Das Wortprogramm bestritten Albrecht Schönhals, mit der lachenden Weisheit Wilhelm Buschs, und der als große Ueberbringer aus München gekommene Werner Finck, dessen sprühendes Temperament die Hörer für eine halbe Stunde kaum Atem kommen ließ. Direktor Schneider-Hausdank in einer kurzen Ansprache der Militärregierung für die tatkräftige materielle und moralische Unterstützung beim Aufbau des Funkhauses und der Sende-Anlagen, sodann den Mitarbeitern aus Verwaltung, Technik, Redaktion und Künstlerkreis für ihre von Phantasie und Geschick getragene Hilfe in allen schwierigen Augenblicken.

„Die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes“

Vortrag von Prof. Dr. Ritter in der Ueberparteilichen Demokratischen Arbeitsgemeinschaft

Im überfüllten Matthiaskirchenaal veranstaltete die „Ueberparteiliche Demokratische Arbeitsgemeinschaft“ am Dienstag 7. 5. 1946 einen Vortrag über die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes. Der Vortragende, Prof. Dr. Ritter, behandelte die Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich. Er sprach von der Verwüstung des deutschen Geschichtsbildes im Hitlerreich.

Radioprogramm

Donnerstag, 9. Mai: 6.12 Morgenchoral, 6.15 Frühmusik, 6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht von Frankfurt, 6.45 Morgengymnastik, 7.00 Melodien am Morgen und Programm vorschau, 7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas, 7.30 Melodien am Morgen, 8.00 Die Stimme Amerikas, 8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt, 9.00 Sendeausgang, 10.00 Schulfunk, Naturgeschichte, Frühling auf der Wiese, 10.30 Kleines Konzert, 11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Landfunk, 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programm vorschau, 12.30 Kommentare aus Nürnberg, 12.45 Es spielt das Templinorchester, 13.00 Nachrichten, 13.15 Die Stimme Amerikas, 13.30 Suchdienst von Frankfurt, 14.00 Schulfunk: Naturgeschichte, Frühling auf der Wiese, 14.30 Sendeausgang, 17.00 Einladung zur Musik, 17.45 Suchdienst für Württemberg und Baden, 18.00 Kurznachrichten, 18.05 Anschlagsliste, 19.30 Wir stellen vor: Unseren Gast, Nelo Clavel, 19.00 Wirtschaftsfragen, 19.15 Lyrik der Welt, 20.00 Abendnachrichten von Frankfurt, 20.15 Nürnberg Prozed, 20.30 Schlagerkonzert, 21.00 Studio-Konzert, 21.45 Brucknerchor, 22.00 Stimme Amerikas, 22.15 Das Magazin der Stimme Amerikas, 22.30 Lutz Templin bittet zum Tanz, 23.00 Spätnachrichten von Frankfurt, 23.15 Gute Nacht, 23.30 Sendeausgang.

